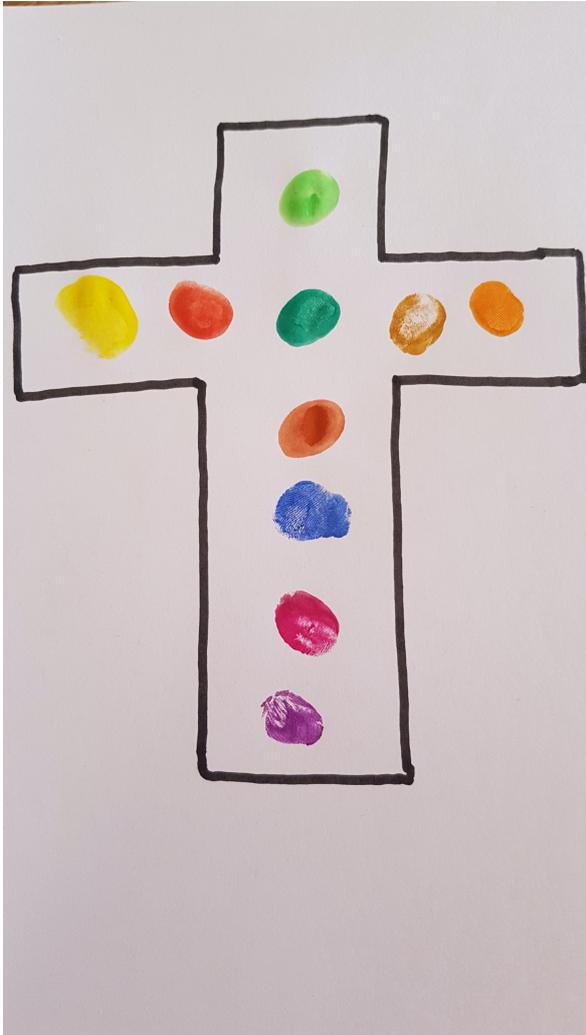


Passionsandachten für Familien



Wie bereits bei der letzten Andacht:

Wenn Erwachsene dabei sind: eine Kerze anzünden.

Vielleicht eine Bibel oder Kinderbibel auf den Tisch neben die Kerze legen.

Ein paar Blumen dazu. Gänseblümchen sind ebenso hübsch wie gekaufte...

Nun malt Ihr ein Kreuz auf ein Blatt Papier. Die Balken sollten so breit sein, dass Ihr einen Fingerabdruck darauf machen könnt. Dazu braucht ihr einen Tuschkasten und ein wenig Wasser.

Oder ihr malt mit einem Stift eure Hand auf die Balken.

Bei den Liedern habe ich als Quelle das Kindergesangbuch angegeben **„Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag München 2004, 7. Auflage, man findet die Lieder auch im Internet.**

Bei den Liedern nehmen wir dieselben wie beim letzten Mal, dann haben wir ein kleines Ritual.

Lied: „Vom Aufgang der Sonne“ In: Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag München 2004, 7. Auflage, Liednummer 169 kann man aber auch sprechen.

Wer gerne singt, kann zu Beginn singen „Vom Aufgang der Sonne“ Der Text geht so: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn“

Dazu kann man sich bewegen. Beide Arme auf Schulterhöhe auf der linken Seite zur Seite ausstecken. Wenn Du singst „Vom Aufgang der Sonne“ den rechten Arm über den Kopf bis auf Schulterhöhe zur rechten Seite führen.

Wenn du nun singst „Bis zu ihrem Niedergang“, den linken Arm über den Kopf zum rechten Arm führen.“

Bei „Sei gelobet der Name des Herrn“ klatschen.

Kinder, liebe Erwachsenen,

Die Geschichte um Jesu Tod und seine Verurteilung spricht manches an, was wir sogar kennen auch wenn heute in unserem Land niemand mehr zum Tode verurteilt wird. Ich erzähle Euch drei Geschichten aus der Bibel. Meine Gedanken dazu sind kursiv gedruckt. Was denkt Ihr über diese Geschichten. Hat Euch schon mal jemand ein Geschenk angeboten, wenn Ihr etwas bestimmtes tut oder habt Ihr Euch schon mal nicht getraut zu sagen, dass ihr jemanden gut kennt und gerne mögt?

Wenn ein Mensch einem anderen nur dann etwas schenkt, wenn dieser etwas bestimmtes tut

Judas wusste, dass die Soldaten Jesus verhaften wollten. Denn sie hatten ihm Geld geboten, wenn er es tut. Damit die Soldaten Jesus erkennen, sollte Judas Jesus einen Kuss geben. Dann würden die Soldaten Jesus verhaften. Judas hat das Geld genommen, ist mit den Soldaten auf Jesus zugegangen und hat ihn geküsst. Sofort nahmen sie Jesus gefangen. Hinterher hat Judas sehr unter dem gelitten, was er da getan hat. Er wollte sogar das Geld zurückgeben.

Geld oder etwas anderes geschenkt bekommen ist sehr verlockend. Wenn der, der schenkt, sagt: Tu dies oder das, dann gebe ich Dir Geld, dann ist da meist etwas falsch. Oft ist das, was wir für das Geld tun sollen falsch und die Menschen sind enttäuscht von sich und davon, was sie getan haben. Wenn wir etwas tun müssen, damit uns jemand Geld gibt oder etwas schenkt, dann sollten wir genau überlegen, ob wir das Geld oder das Geschenk annehmen. Es lohnt sich immer, genau nachzudenken. Wer etwas von Herzen schenkt, er schenkt, ohne dass wir dafür etwas dafür tun müssen.

Wenn ein Mensch einen anderen mit Gewalt verteidigen will

Als die Soldaten Jesus verhafteten erinnerte sich Petrus (ein Freund von Jesus) an sein Versprechen Jesus niemals zu verlassen. Also nahm er sein Schwert und verletzte einen Soldaten am Ohr. Petrus wollte Jesus um jeden Preis verteidigen. Doch Jesus heilte das Ohr des Soldaten und sagte zu Petrus: „Steck dein Schwert ein. Denn wer kämpft wird Unschuldigen Leid zufügen und es kann geschehen, dass er selbst umkommt.“ Petrus war traurig, er hatte es doch gut gemeint. Er wollte Jesus doch so gerne helfen.

Gewalt ist immer schwierig. Jesus sagt in dieser Geschichte Gewalt trifft oft unschuldige Menschen. Genau genommen führte der Soldat aus, was ihm befohlen wurde. Der Soldat war also nicht schuld daran, dass Jesus verhaftet wurde. Außerdem hätte die Verletzung des Soldaten nichts geändert. Jesus wäre trotzdem verhaftet worden.

Wenn ein Mensch Angst um sich selbst hat

Die Soldaten brachten Jesus zum Haus des Hohenpriesters. Der leitete das Gericht. Petrus wollte wissen, was mit Jesus geschah. Also lief er zum Haus des Hohenpriesters, ging in den Hof und stellte sich dort so unauffällig wie möglich ans Feuer. Er wollte alles genau beobachten. Da sprach ihn plötzlich eine Frau an: „Eben haben sie Jesus zum Tode verurteilt.“

Petrus bekam Angst. Er spürte, dass er begann zu zittern. Genau das hatte er befürchtet. Sie würden Jesus töten. Petrus hatte Angst, dass die Frau seine Angst bemerken würde und das ihn auch jemand verhaften würde, weil er Jesu Freund war.

Da sagte die Frau auch schon: „Du warst doch auch mit diesem Jesus zusammen, ich habe dich mit ihm gesehen.“ Schnell sagte Petrus: „Du irrst dich. Ich kenne den nicht.“

Kurze Zeit darauf kam ein Soldat auf ihn zu und bemerkte: „Ich habe dich doch mit Jesus im Garten gesehen als wir ihn verhaftet haben.“ Und Petrus beeilte sich zu sagen: „Ich habe mit Jesus noch nie etwas zu tun gehabt.“

Und dann kam noch dritter: „Du kommst aus dem Norden des Landes, genau wie dieser Jesus. Das hören wir an deiner Aussprache.“ Auch hier erwiderte Petrus: „Ich weiß nicht, wovon du sprichst.“

Plötzlich sah Petrus durch ein Fenster des Hauses direkt in Jesus Augen. Jesus blickte ihn an und in diesem Augenblick krächte der Hahn. Als der Hahn krächte fiel es Jesus wieder ein. Als Jesus das Brot geteilt und sie alle aus einem Kelch getrunken hatten, da hatte Jesus zu ihm gesagt: „Ehe der Hahn am Morgen kräht wirst du mich dreimal verleugnet haben.“ Petrus schämte sich, dass er sich nicht getraut hatte zu sagen, dass er Jesus kannte. Er weinte, weil er so enttäuscht von sich war. Schnell lief er davon.

Es ist nicht leicht zu einem Menschen zu stehen, wenn viele gegen ihn sind. Groß ist die Angst, selbst geärgert, selbst verurteilt zu werden. Und dennoch leiden viele Menschen darunter, weil sie nicht den Mut aufbringen, zu jemandem zu stehen.

Doch auch für die, die ein Urteil sprechen müssen, ist es nicht immer leicht. Manchmal ahnen Menschen, dass ihr Urteil falsch ist. Dann ist es besonders schwer.

Die Soldaten haben Jesus von dem Haus des Hohenpriesters zu dem Statthalter Pilatus gebracht. Sie sagten: „Jesus muss zum Tode verurteilt werden, denn er will König in diesem Land sein.“ Sie behaupteten Jesu hetzt das jüdische Volk auf, damit es gegen die Römer kämpft.

Pilatus fragte Jesus: „Stimmt das?“ Jesus schweigt.

Pilatus überlegte: „Der ist bestimmt unschuldig. Eigentlich will und kann ich den nicht zum Tode verurteilen. Jedes Jahr gebe ich einen Gefangenen frei. Das Volk soll entscheiden, wer freikommt: Der Mörder Barnabas oder Jesus.“ Pilatus war sich sicher, dass sich keiner vor Jesus fürchtete und alle Menschen Jesus freihalben wollten. Also fragte er die Menschen: „Wenn soll ich freilassen: Jesus oder Barnabas?“

Doch alle Menschen schrien, Pilatus solle Barnabas freigegeben.

Nun hatte Pilatus ein Problem, er hatte gesagt, dass das Volk entscheiden sollte. Nun müsste er es so machen, wie es das Volk wollte. Pilatus lies Barnabas frei und Jesus kreuzigen.

Ein Urteil sprechen zu müssen ist nie leicht. Zum Glück gibt es in unserem Land keine Todesstrafe mehr. Doch es gibt Urteile und Urteile haben immer Folgen für das Leben eines Menschen. Besonders schwierig ist es, wenn das Urteil ungerecht ist. Deshalb ist es wichtig, genau zu prüfen, ob jemand wirklich schuldig ist, bevor ein Urteil gesprochen wird.

Eine Masse entscheiden zu lassen, ob jemand Schuld hat, statt das genau zu untersuchen, ist sehr schwierig. Wenn Menschen in einer Masse zusammenstehen, dann brüllen sie oft das gleiche und überlegen weniger, ob das stimmt, was da eigentlich gefordert wird. Viele Menschen fühlen sich stark, wenn sie mit vielen gemeinsam dasselbe fordern. Wenn eine große Menge jemanden verurteilt ist es schwer aufzustehen und zu sagen, das stimmt nicht, er ist unschuldig.

Wir alle haben manchmal Mut und stehen anderen bei. Manchmal haben wir Angst und trauen uns nichts zu sagen. Wer mag, kann seinen Fingerabdruck auf das Kreuz drucken oder seine Hand auf das

Kreuz malen. Dazu den Finger nass machen in eine Farbe des Tuschkastens drücken und dann auf das Kreuz drücken.

Oder die Hand auf das Kreuz lesen und mit einem Stift um die Hand malen.

Lied: „Kindermutmachlied“ In: Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag München 2004, 7. Auflage, Liednummer 150

Gebet

Gott, wenn andere einen Menschen ärgern, mit Worten oder mich sogar schlagen, dann tut das sehr weh. Es verletzt körperlich, aber auch unsere Seele und unser Gefühl.

Hilf mir, dass ich selbst lange überlege, ob ich etwas wirklich so sagen sollte und das ich niemanden beleidige oder mit Worten oder Taten verletze.

Gib mir Geduld mit anderen und die Kraft, anderen beizustehen, wenn sie verletzt werden. Zeig mir Menschen, die mir helfen, wenn andere mich verletzen.

Amen

Vaterunser mit Bewegung *Man kann natürlich auch ohne Bewegungen beten.*

Vater unser im Himmel, *(Arme mit den Händen nach oben)*

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme *(mit dem rechten Arm eine Bewegung auf einen zu als wolle man jemanden anlocken)*

dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden. *(Arme nach oben bei Himmel und nach unten bei Erde)*

Unser tägliches Brot gib uns heute, *(die linke Hand formt eine Schale, die rechte Hand „isst“ daraus)*

und vergib uns unsere Schuld, *(Arme vor dem Körper kreuzen)*

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern *(Arme vor der eigenen Brust kreuzen)*

Und führe uns nicht in Versuchung, *(Arm nach vorne strecken und den Kopf schütteln)*

sondern erlöse uns von dem Bösen, *(Handflächen nach vorne strecken)*

denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. *(Arme nach oben bei dein ist das Reich, bei und die Kraft Hände kraftvoll zu einer Faust machen, bei herrlichkeit in Ewigkeit einen Kreis mit beiden armen vor dem Körper beschreiben)*

Amen *(Hände falten)*

Segenslied: In: Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag München 2004, 7. Auflage, Liednummer 214
kann man aber auch sprechen.

Geh mit Gottes Segen, mach die auf den Weg, geh mit Gottes Segen, er wird bei dir sein.